

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
10 (1884)**

210 (6.9.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1040910](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1040910)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepalte Corpußzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 210.

Sonnabend, den 6. September 1884.

X. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 4. Septbr. Die mehrfach verbreitete Nachricht, daß Fürst Bismarck in etwa acht Tagen nach Berlin kommen werde, wird von unterrichteter Seite als unrichtig bezeichnet. Es dürfte nur eine Combination sein, die davon ausgeht, daß eventuell der Reichskanzler an der als bevorstehend bezeichneten Kaiserentree teilnehmen werde.

In militärischen Kreisen folgt man mit ganz besonderem Anteil den großen Cavallerie-Manövern bei Rawitsch. Es soll dabei eine neue taktische Einrichtung für die Cavallerie ihre Probe bestehen und andere Neueinrichtungen zum ersten Mal entfaltet werden. Wie man hört, wird dem Kaiser, abgesehen von den regelmäßigen Rapporten, über diese Manöver ein Specialbericht erstattet werden, von welchem spätere wichtige Entscheidungen abhängig sein dürften.

Der Prinz Wilhelm von Preußen hat heute früh das 1. Garde-Regiment z. F., welches um 8 Uhr auf der Anhalter Bahn abfuhr, noch nicht nach dem Manöverterrain begleitet, sondern sich wegen der Erkrankung seines jüngsten Sohnes zunächst erst nach Potsdam begeben, von wo er dann wahrscheinlich dem Regiment nach dem Manöverterrain bei Golßen nachfolgen wird.

Die Einberufung des Provinziallandtages der Provinz Hannover ist nach der „Kreuzztg.“ für den 29. September d. Js. in Aussicht genommen.

Die landesherrlichen Ernennungen von Mitgliedern der Provinzialsynoden in den östlichen Provinzen sind, wie verlautet, nunmehr erfolgt.

Aus Mannheim wird der „Nordd. Allgem. Ztg.“ vom 2. September geschrieben: Bei dem heute in der Heidelberger Museums-Gesellschaft abgehaltenen Festmahle des Vereins deutscher Ingenieure, das sich zu einer erhebenden patriotischen Feier des Sebantages gestaltete, wurde unter großer Begeisterung beschlossen, das folgende Telegramm nach Berlin zu entsenden: „Den beiden Oberingenieuren des deutschen Reiches, Fürst Bismarck und Generalfeldmarschall Moltke, bringt heute den toll tiefsten Dankes der deutsche Ingenieur-Verein.“

Von der kaiserlichen Admiralität sind die Vorarbeiten zur Organisation eines neuen Küstentorpedoschutes getroffen. Es besteht eine Küstenstationsbestimmungs-Commission, welcher unter höherer Leitung die Ausführung dieser Arbeiten zugewiesen ist. Die neue Organisation, für welche als Material in erster Reihe die Torpedoboote verwendet werden sollen, wird mit den über die ganze deutsche Küste vertheilten Beobachtungsstationen in Verbindung gebracht werden, derart, daß für die ganze Zahl der 90 Torpedoboote Küstenbootsdepots errichtet werden sollen, welche Centralstellen für Verwaltung und ge-

sechsmäßige Verwendung dieser Fahrzeuge innerhalb eines jeden einzelnen Küstenbezirks bilden werden.

Ein an das Staatsministerium gerichteter, von sämtlichen Mitgliedern desselben gegengezeichneter, allerhöchster Erlaß vom 27. Juni d. J. bestimmt, daß fortan Beamte, welche von dem Monarchen, bez. mit dessen Genehmigung angestellt worden sind, ohne landesherrliche Erlaubniß ein Nebenamt in einem andern Staate nicht annehmen dürfen.

Da russischerseits eine Erhöhung des Eingangszolls auf landwirtschaftliche Maschinen beabsichtigt wird, so haben be-theiligte Handelskammern den Reichskanzler gebeten, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die für viele Erwerbszweige wichtige Ausfuhr deutscher landwirtschaftlicher Maschinen nach Rußland vor der drohenden Zollbelastung bewahrt bleibe. — Weshalb soll Rußland unsere landwirtschaftlichen Maschinen frei einlassen, wenn wir seine Bodenerzeugnisse mit einem Zoll belasten?

Angeichts der begonnenen und fortzusetzenden größeren Truppenübungen wird auf die im vorigen Jahre zur Verhütung von Flurbeschädigungen durch das Publikum erschienene Anweisung verwiesen. Bekanntlich werden danach u. A. zur Unterstützung der Landgendarmen bei Gelegenheiten der größeren Truppenübungen Unteroffiziere und Gefreite der Cavallerie zur Bildung von Genarmee-Streifwachen zugezogen, deren Zweck zunächst ist, das den Truppenübungen zuschauende Publikum von dem Betreten bestellter Fluren zurückzuhalten, bezw. demselben geeignete Aufstellungspunkte anzuweisen. Die von den Truppen zur Unterstützung der Landgendarmen zugezogenen Mannschaften haben im Dienst die Befugnisse der Wachen in Bezug auf vorzunehmende Verhaftungen und vorläufige Festnahmen.

Bei denjenigen, die der Herbstparade am Sedanstage in nächster Nähe beigewohnt hatten, ist es mit Bedauern vermerkt worden, daß der Kaiser, in Folge des Falles vom Pferde im Babelsberger Schloßgarten, dem Vorbereit der Cavallerie nur vom Wagen aus bewohnen konnte. Trotz der Bitte der Aerzte, das Pferd nicht zu besteigen, hat Kaiser Wilhelm gleichwohl dem ersten Theil der Parade zu Pferde beigewohnt. Leider muß der Unfall in Babelsberg nicht ganz spurlos vorübergegangen sein, denn sowohl beim Besteigen des in einem Graben stehenden Pferdes, als auch beim Absteigen machten sich kleine Beschwerden bemerkbar. Dafür war das Aussehen des Kaisers zur allgemeinen Freude auch diesmal ein vorzügliches.

Mit dem 1. September ist der Termin abgelaufen, bis zu welchem die Betriebsunternehmer, welche unter das Unfallversicherungsgesetz fallen, ihre Anmeldungen an das Reichsversicherungsamt gelangen lassen sollten. Bis zum 9. Oktbr.

müssen diejenigen Industriezweige, welche freiwillig zu Berufsgenossenschaften zusammenzutreten beabsichtigten, einen mindestens von dem 20. Theil der Mitglieder unterstützten Antrag auf Einberufung einer Generalversammlung an das Reichsversicherungsamt gelangen lassen. Geschieht das nicht, so steht die Bildung der Berufsgenossenschaften dem Bundesrathe zu.

Die „Bonner Ztg.“ schreibt: Der Kaiser richtete an die Familie des verstorbenen Generals Herwarth v. Bittenfeld folgendes Telegramm: Berlin, Palais, 2. September. So eben erfahre ich das Ableben des Feldmarschalls v. Herwarth, welcher ein Mann, den ich von seinem frühesten Eintritte in das Militär kannte und zu dessen raschem Emporsteigen ich vielfach beitragen durfte; überall ein edler Charakter, trefflicher Soldat, treuester Diener seiner Könige und mir ein nahestehender Freund. Mein Schmerz ist der Theilnahme gleich, die ich Ihnen hiermit bei dem Verluste eines solchen Vaters und Ehrenmannes aussprechen muß. Wilhelm.

Wie alljährlich, so hat der Kaiser auch am diesjährigen Sebantage verschiedene Auszeichnungen und Beförderungen vollzogen. Zu den ersteren gehörte auch die Verleihung eines Ordens an den Reichskanzler Fürst Bismarck. Der Kaiser hat demselben den Orden „pour le mérite“ und zwar „mit Eichenlaub“ verliehen. Eine nicht geringere Auszeichnung als der Orden soll das Handschreiben sein, von welchem die Verleihung begleitet ist und welches, wie die „B. Z.“ annimmt, der Öffentlichkeit nicht vorenthalten bleiben wird.

Aus Hamburg, 4. Septbr., wird gemeldet: Hier selbst hat sich eine deutsch-afrikanische Handelsgesellschaft in Form einer Commanditgesellschaft gebildet. Das vorläufige Capital beträgt 500 000 Mk. Nachdem dasselbe vollgezeichnet ist, beabsichtigt man eine Niederlassung im Kamerungebiete, event. an anderen Stellen der Küste Westafrikas zu errichten.

Unter allen deutschen Regierungen zuerst hat die des Königreichs Sachsen durch Bekanntmachung vom 1. d. Mts. die Gemeindebehörden ihres Landes angewiesen, mit Rücksicht auf die bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstage, die im Wahlreglement vorgeschriebene Abgrenzung der Wahlbezirke vorzunehmen und die Wählerlisten so beschleunigt aufzustellen, „daß deren Auslegung sofort nach erfolgter Bestimmung des Wahltages stattfinden kann.“ Ueber den Zeitpunkt, mit welchem die Auslegung der Wählerlisten zu erfolgen hat, behält sich das sächsische Ministerium des Innern spätere Bestimmung vor. Nach diesen Vorbereitungen darf man annehmen, daß die Anberaumung des Termins für die Neuwahlen nicht allzu lange mehr auf sich warten lassen wird.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt, anscheinend nach officösen Informationen: „In verschiedenen Blättern wird das Bedorsten einer neuen Conferenz angekündigt, die sich mit uner-

33)

Das Doktorhaus.

Roman von Adolf Mügelburg.

(Fortsetzung.)

„Dazu wären Sie im Stande, meine Gnädigste!“ rief der Fürst mit einem Lachen, das nicht mißbilligend klang. „Sie sind von einer reizenden Naivität! Doch — es ist Zeit, ich habe einige Herren zum Diner eingeladen, ich darf sie nicht warten lassen. Adieu, Herr Arno! Ich hoffe, das Ihnen Goldenburg gefällt und daß sie bald das Schloß besuchen! Auf Wiedersehen!“

Sie gingen, nachdem Bertha Gounod noch vertraulich dem Maler die Hand gereicht. Paul blickte ihnen gedankenvoll nach, setzte sich dann auf eine Steinbank und begann mechanisch sein Material zum Zeichnen zu ordnen. Aber über einige Schattirungen in den Felspartien und einige Drucker im Vordergrund kam er nicht hinaus. Ihn beschäftigte, was gehört und gesehen.

Vor allem war er beruhigt über den Auftrag, den ihm Rodolfsberg gegeben. In wenigen Minuten mußte Helene Manefeld erfahren, was der Baron zu ihm gesagt. Dann war er auch beruhigt über die Werbung des Fürsten. Goldenburg hatte ihm in seinem Verhalten zu Rosa nicht den Eindruck eines Mannes gemacht, der eifrig um Erhöhung wirbt.

Hatte ein derartiges Projekt wirklich früher existirt, so mußte es jetzt fallen gelassen sein. Die Reise nach Italien konnte doch nur von Jemand unternommen werden, der nach jeder Richtung frei war. Hatte die Gounod Einfluß auf diesen Entschluß, diese Wendung? Wohl möglich, Sie war dem Maler heute viel froher, selbstbewußter erschienen, als sonst. Vielleicht hatte eine Verständigung zwischen ihr und dem Fürsten stattgefunden und dieser ihr erklärt, daß er ihre aufrichtige Reue und jeder Hingebung jeder konventionellen Verbindung vorziehe!

Ja, was ging ihn das an? Paul sagte sich selber, daß

ihm das sehr gleichgültig sein könne. Und doch weilten seine Gedanken gerade bei diesem Gegenstande. Er entdeckte sich sogar auf dem Verluh, eine runde, wohlgeformte Wange, einen feinen und doch kräftigen Nacken, auf dem der Wind hundert kleine Locken bewegte, auf das Papier zu werfen. So hatte sie von ihm abgewendet gestanden — die anmuthigen Linien, die weiche Wange, das reiche, krause, widerspenstige Haar hatten sich seinem künstlerisch empfänglichen Gedächtniß eingepreßt, ohne daß er es wußte und seine Hand führte mechanisch die Eindrücke des Gedächtnisses aus.

Er schloß das Skizzenbuch. „Das fehlte noch!“ flüsterte er vor sich hin. „Nun, wenn Rodolfsberg frei ist, kann ich ja gehen. In die weite, weite Welt!“

Für's Erste ging er nach Goldenburg zurück. Seltsam — er war am Vormittag so traurig gewesen, heute Nachmittag wollte aber die wehmüthige Stimmung der letzten Tage gar nicht Stand halten. Es war, als sei ihm etwas vom Herzen genommen, was darauf gedrückt. Was es gewesen, wußte er nicht, wollte auch nicht darüber nachsinnen. War es doch genug, daß die Brust sich freier hob, daß sogar hin und wieder eine Melodie über seine Lippen summt. Ihm kam der alte Vers in den Sinn: „Ich gehe, ich weiß nicht wohin — Es wundert mich, daß ich so fröhlich bin.“

Der Vers paßte wohl gerade auf ihn mehr, als auf viele andere Menschen. Nur das Fröhlichsein, das wahr ihn wunderbar.

X.

Am Vormittag des zweitfolgenden Tages las Paul Arno die soeben angekommene Zeitung, die jetzt interessant wurde, da sie erste Nachrichten aus Paris und Berlin brachte als es klopfte.

Paul sah nicht auf, da er glaube, daß ein Kellner komme, und rief das übliche „Gerein“. Als er aber aufblickte, schnellte er empor. In der Thüre stand sein Freund Rodolfsberg.

Er sprang auf, rannte ihm entgegen und umarmte ihn. Rodolfsberg war derselbe, und doch wie verändert! Das ohnehin schon ernste Gesicht des Mannes schien um Jahre gealtert. Ein trüber, matter Zug lag um die sonst so frischen, hellen Denkeraugen. Mit nervöser Heftigkeit erwiderte er die Umarmung des Freundes und drückte die Hand des selben.

„Also frei! Gott sei Dank!“ rief Paul. „Endlich ist dieser böse Spuk vorüber! Herr v. Gützburg hat Wort gehalten.“

„Ja, ich bin frei, ich komme aus dem Gefängniß,“ sagte Rodolfsberg, sich auf den Sessel niederlassend, auf den Paul ihn drängte. „Ist es möglich gewesen, mit Helene zu sprechen?“ Sein erster Gedanke weilte also bei der Geliebten! Paul erzählte, daß er Rosa begegnet sei und was er mit ihr gesprochen. Der Baron hörte aufmerksam zu. Aber seine Miene wurde nicht freier. Immer blieb der müde, abge-spannte Zug, den Paul sonst nie an ihm bemerkte, auf seinem Gesicht. Den Kopf in die Hand gestützt, machte er zuweilen eine zustimmende Bewegung. Aber seine Gedanken schienen doch anderswo zu sein.

Paul erzählte dann auch, was ihm der Staatsanwalt mitgetheilt.

„Ja, das ist Alles recht gut und ich danke Ihnen herzlich, lieber Arno,“ sagte er dann. Aber ich fürchte, der Schlag hat doch seine Schuldigkeit gethan, Helene ist mir verloren!“

„Unmöglich!“ rief Paul erschreckt. „Jedermann ist überzeugt von Ihrer Unschuld. Und vor Allen gewiß die Komtesse Helene.“

Rodolfsberg schüttelte traurig den Kopf. „Von meiner Unschuld — ja!“ sagte er. „Ich hoffe zu Gott, daß kein Ehrenmann mich eines Verbrechens für fähig hält. Aber was bin ich jetzt? Ein Verdächtigter, den man freigelassen hat, weil seine Vergangenheit rein ist und kein ansehnlicher Beweis gegen ihn vorliegt. Der Verleumdung ist damit Thür und Thor geöffnet. War es mir ohne-

lebigen gebliebenen ägyptischen Angelegenheiten und anderen Fragen befaßt, ja es wird, was jedenfalls unrichtig ist, Deutschland und Oesterreich die Initiative zu dieser Konferenz zugeschrieben. Irigend etwas Bestimmtes liegt hierüber von keiner Seite vor. Es verdient nur Beachtung und deutet zugleich auf den Ursprung des erwähnten Gerüchtes hin, daß der französischen Regierung nahestehende Blätter fortfahren, das Vorgehen Englands in Ägypten auf das Entschiedenste zu bekämpfen und zu betonen, daß die ägyptische Angelegenheit eine europäische sei, die nicht dem eigenmächtigen Willen Englands überantwortet werden dürfe, und daß die europäischen Mächte intervenieren müßten. Es scheint also französischerseits auf eine diplomatische Intervention hingearbeitet zu werden, womit es auch im Zusammenhange stehen mag, daß von einer neuerlichen gemeinsamen diplomatischen Berathung gesprochen wird.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Ueber die französischen Maßnahmen zum Schutze der Fremden in China ging dem Auswärtigen Amte vom französischen Botschafter folgende Mittheilung zu: Dem Commandirenden des französischen Geschwaders war gleich bei Beginn der Feindseligkeiten besonders anempfohlen, alle mit der Natur der Operationen vereinbaren Vorkehrungen für die Sicherheit der Fremden und den Schutz ihrer Interessen zu treffen. Um die offenen Städte und Fremdenviertel möglichst vor Rückwirkung zu bewahren, ist der Operationsplan berathig combinirt, daß dieselben möglichst außerhalb der directen Actionssphäre der französischen Flotte bleiben.

Marine.

Wilhelmshaven, 5. September. S. M. Corvette „Ariadne“, Commandant Corvetten-Capitän Elliden, hat gestern Abend 7 Uhr die hiesige Röhde verlassen und ist nach Kiel in See gegangen.

S. M. Transportdampfer „Eider“ ist von Kiel kommend gestern Nachmittag auf hiesiger Röhde eingetroffen. „Eider“ ist heute nach der West gegangen, um die Ladung zu löschen.

Vicentenant zur See v. Jilow und Unterlieutenant zur See von Danbrowski sind von S. M. S. „Sophie“ ab- und an Bord S. M. S. „Ariadne“ commandirt.

Das Panzerabwehrgeschwader, die Torpedobootsdivision und die Panzeranonenboote „Summe“, „Crotobill“, „Ratter“ und „Wiso“, „Grille“ haben heute Mittag die hiesige Röhde verlassen und sind nach Kiel in See gegangen. S. M. Panzeranonenboot „Camäleon“ ist hier zurückgeblieben und zur Ausführung von Reparaturen ins Dock genommen.

Kiel, 4. Sept. Der Marineparrer Raude, welcher demnächst mit der Corv. „Leipzig“ zurückkehrt, wird wieder die Garnisonparrerstelle in Friedrichsort übernehmen und der Marineparrer Bierthaler dagegen nach Kiel veretzt. — Briefsendungen zc. 1. für Corv. „Ariadne“ sind bis zum 11. d. M. nach Kiel, bis 13. nach Swinemünde, bis 21. nach Zoppot und sodann bis auf Weiteres nach Kiel, 2. für die Corv. „Marie“ bis auf Weiteres nach Sidney — deutsches Consulat — 3. für die Corv. „Hansa“ bis 10. d. M. nach Kiel, bis 13. nach Zoppot und von da ab nach Kiel zu dirigiren.

Konkales.

* Wilhelmshaven, 5. Sept. Hinsichtlich unfres gestrigen Berichts, betr. den Zusammenstoß des Lohddampfers „Hohenstaufen“ mit S. M. Corvette „Sophie“, werden wir marine-seitig darauf aufmerksam gemacht, daß in unserer Darstellung sich insofern eine Unrichtigkeit befunden habe, als Capt. Winter von der „Hohenstaufen“ den Schauplatz der Katastrophe keineswegs verlassen, sondern am Ort ausgeharrt und sich nach Möglichkeit hülfbereit gezeigt habe. Ferner wird uns mitgetheilt, daß sich an Bord der „Hohenstaufen“ nur ein Offizier von S. M. S. „Baben“ nebst dem Herrn Geschwaderauditeur als Abgesandte zur Feststellung des Thatbestandes begeben haben und daß die Herren dort mit Zuverlässigkeit und Liebenswürdigkeit empfangen wurden. Die Herren stellen gleichzeitig der Disciplin der Schiffsbesatzung der Hohenstaufen das beste Zeugniß aus, denn alle Befehle seien ruhig und musterhaft ausgeführt worden.

Die in Gestemünde erscheinende „Nordsee-Ztg.“ stellt den Vorfall nach ihr zugegangenen, verbürgten Nachrichten so dar, als wenn S. M. S. „Sophie“ durch unerklärliches Stoppen der Maschine Anlaß zu der Katastrophe gegeben habe. Sie schreibt: „In der Nähe und nördlich von Wangerooog

bekam der „Hohenstaufen“ neun in Kellinie rangirte und in Abständen von etwa 1000 Meter hintereinander dampfende Kriegsschiffe in Sicht. Etwa eine halbe Seemeile von denselben noch entfernt gab der „Hohenstaufen“ seinen Weiserloosfen an den aufgestellten Lohddampfer „Rhein“ ab, dessen Besatzung und Passagiere Zeugen des späteren Vorfalls waren. Das Geschwader dampfte der Jabe zu. Der „Hohenstaufen“, der, wollte er warten, bis das ganze Geschwader vorüber sein würde, unverhältnismäßig langen Aufenthalt gehabt haben würde, konnte mit Sicherheit durch die Linie der Kriegsschiffe, die in dem oben bezeichneten Abstände saßen, hindurchsegeln. Derselbe richtete seinen Cours hinter das dritte Schiff, die „Sophie“, und er wäre sicher hinter derselben vorbeigekommen, hätte die „Sophie“ nicht im entscheidenden Momente aus durchaus unerklärlichen Gründe plötzlich gestoppt. Da allerdings war ein Zusammenstoß unvermeidlich und alle Bemühungen des „Hohenstaufen“, frei zu kommen, vergeblich, obgleich die Maschine sofort mit aller Kraft rückwärts ging. — Sofort nach der Katastrophe und sehr rasch wurden seitens des „Hohenstaufen“ sowohl wie seitens des Artillerieschiffes „Mars“ die Boote ausgesetzt, die aber keine Verwendung fanden. Natürlich war die Verstärkung unter den Passagieren des „Hohenstaufen“ anfänglich sehr groß, aber die Ruhe, welche die Offiziere und Mannschaften zeigten und vor Allem die Ruhe und Befonnenheit des Capitän Winter selbst wirkten bald auch beruhigend auf die Passagiere.“ — (Die Angabe, daß die Kriegsschiffe in Abständen von 1000 Meter hintereinander gefahren haben, wird uns als ganz entschieden unrichtig bezeichnet. Die Red.)

* Wilhelmshaven, 5. Sept. Gestern Abend sollte laut Ankündigung der Reichstagsabgeordnete Hr. W. Liebknecht im großen Saal der Burg Hohenzollern vor öffentlicher Versammlung einen politischen Vortrag halten. Die polizeiliche Genehmigung hierfür war erteilt, der Saal zur Abhaltung der Versammlung zugesagt, jedoch wurde diese Zusage am Tage des Vortrages zurückgezogen, so daß sich die Einberufer der Versammlung genöthigt sahen, in letzter Stunde in Ermangelung eines anderen Lokales die Versammlung von Wilhelmshaven nach oldenburgischem Gebiet, in den Saal der Arche in Belfort zu verlegen. Die Versammlung hat nun daselbst stattgefunden und war die Lokalität trotz des ungenügenden Bekanntwerdens der Lokalveränderung und trotz des ungünstigen Wetters bis auf den letzten Platz vollbesetzt, so daß zwischen 400 bis 500 Zuhörer sich eingefunden haben mochten. Die Versammlung wurde von Herrn F. Kühn eröffnet, welcher unter Ausdrücken stärkster Entrüstung Mittheilung von der Verweigerung des Lokals Burg Hohenzollern machte, was dazu geführt habe, daß die Versammlung das Gastrecht Oldenburgs in Anspruch zu nehmen gezwungen sei. Der Reichstagsabgeordnete Hr. Liebknecht, dem hierauf das Wort erteilt wurde, entwickelte in einem zweistündigen Vortrag seine Ansicht und die Stellung seiner Partei zu den Fragen der Sozialreform und der Colonialpolitik der Reichsregierung. Hr. Liebknecht ist bekannt als einer der hervorragendsten und begabtesten Führer der Sozialisten; er spricht fließend und gut. Sein Vortrag ist fesselnd und leidenschaftslos, als man es sonst bei den Vertretern seiner Partei gewöhnt ist. Was ihm gegenüber Andern an Feuer des Vortrages abgeht, ersetzt er durch Sarcasmus, den er häufig recht glücklich anzuwenden weiß und welcher deshalb zündend wirkt. Hr. Liebknecht entwickelte, wie die sozialdemokratische Partei zuerst die soziale Frage in Fluß gebracht, wie sie aus diesem Grunde geachtet, zur Zeit aber das überraschende Schauspiel erlebe, daß ohne Ausnahme alle Parteien die soziale Frage als eine wichtige auf ihr Programm gesetzt haben und sie in allen Tagesordnungen behandeln. Die Reichsregierung selbst sei offiziell mit einer Sozialreform vorgegangen und habe mit großer Ausdauer eine Wirtschaftsreform, als Sozialreform im engeren Sinn, ferner eine Sozialreform im weiteren Sinn zur Durchführung zu bringen gesucht. Redner kritisiert die Maßnahmen, dem in bedrängter Lage befindlichen Handwerkerstand aufzuhelfen, gedenkt hierbei der Versuche, die Zünfte wieder einzuführen, des wirtschaftlichen Nachtheils, den die Getreidezölle ausüben, und verucht nachzuweisen, daß den Arbeitern durch die 3 neuen Gesetze, Unfallversicherungsgesetz, Krankenkassengesetz und Versicherung gegen Invalidität, eigent-

lich nichts Neues, sondern nur eine alte, längst anerkannte Verpflichtung des Staates in neuer Form geboten werde. Er bemängelt, daß die Arbeiter nicht zur Mitwirkung an den 3 gedachten Gesetzen berufen worden seien, weshalb die Gesetze erhebliche Mängel zeigten, bürokratisch-polizeilich organisiert seien und den Arbeiter in erheblichen Nachtheil gegenüber den Fabrikanten setzten. Redner behandelte nebenbei in ironischer Weise das kürzlich offiziell proklamirte „Recht auf Arbeit“, welches für den Arbeiter eigentlich auf nichts anderes hinauskomme, als auf das „Recht auf das Arbeitshaus“. Schließlich unterzog Herr Liebknecht die Colonialpolitik der Reichsregierung einer abfälligen Kritik, welche er sogar als nicht ungefährlich und Complicationen herbeiführend bezeichnete. Der Vortragende erntete für seine Ausführungen am Schluß lebhaften Beifall. Der Vorsitzende verkündete hierauf, daß eine Diskussion über den Vortrag zugelassen werde und richtete insbesondere an etwa anwesende politische Gegner die Aufforderung, sich zum Wort zu melden. Da sich Niemand meldete, proklamirte Hr. Kühn unter Zustimmung der ungeheuren Majorität der Anwesenden Hr. Heinrich Dehne in Bremen als Reichstagskandidaten für den 2. ostfriesischen Wahlkreis und forderte schließlich seine Parteifreunde wiederholt und dringend zur Unterstützung der Parteipresse durch Abonnement und Zuwendung von Inseraten auf.

* Wilhelmshaven, 5. September. Im Günther'schen Saale in der Neuenstraße tritt morgen Sonnabend eine Gynastiker-Gesellschaft auf. Das Nähere besagt ein Inserat in der heutigen Nummer d. Bl.

Aus der Umgegend und der Provinz.

X. Neustadtgödens. Auf Anregung von Seiten der Sanitätscommission wurde das im Brunnen bei der evangel. Schule hieselbst sich befindende Wasser von Hr. Apotheker H. einer näheren Untersuchung unterworfen, welche ergeben hat, daß das Wasser als der Gesundheit schädlich zu bezeichnen ist. Der Schulvorstand wird darauf Bedacht zu nehmen haben, den Schulkindern gesundes Trinkwasser zu verschaffen. — Der Gensdarm Sch. hieselbst verhaftete gestern einen Handwerksburschen, welcher sich in einem betrunkenen Zustande befand, mehrere Bürger in dringender Weise um eine Gabe angesprochen hatte und sich mit Wenigem durchaus nicht begnügen wollte. Eine Dame, der er auf der Chaussee begegnete, wurde durch sein ungebührliches Benehmen derart in Schrecken gesetzt, daß sie die Flucht ergriff.

F. Horsten. Unser Lehrer Hr. Jhmels unternahm am Sedantag mit den Kindern seiner Schule einen Ausflug nach Friedeburg. Trotz des Regens ließen die Kleinen den jugendlichen Frohsinn nicht fallen. Singend langten sie in unserem Dorfe wieder an.

[!] Aus dem Friedeburgischen. Seit dem 1. Sept. ist in dem Dorfe Marx eine Posthilfsstelle errichtet, welche dem Kaufmann E. Jansen übertragen ist. — Die Bienenzucht, welche in unserer Gegend ziemlich viel betrieben wird, liefert diesen Sommer erfreuliche Resultate. In den letzten Tagen haben die Bienen den Imkern wenig eingebracht. Jetzt sind schon Bienentöcke vorhanden, die ein Gewicht von 40—45 Kilo haben. Der Preis für den Honig soll sich augenblicklich auf ca. 40 Pf. pro Kilo stellen, während früher 48—54 Pf. pro Kilo bezahlt wurden.

S. Rüstertiel, 4. Sept. Der Sedantag ist hieselbst geräuschvoller denn je gefeiert worden. Flaggenhymnen vom Fort und den Civilhäusern, Rennen und Laufen vom Offizier bis zum Matrosen, dazwischen Panonendonner zu Wasser und zu Land, Hüben und Drüben, vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Alles verkündete, daß heute etwas ganz Besonderes los sei. — Leider ist bei der Bedienungsmannschaft der Festungsartillerie auf dem hiesigen Fort auch eine Verwundung vorgekommen. Einem Artilleristen wurde der rechte Fuß durch Aufschlagen des Lafettenschwanzes derart gequetscht, daß er sofort mittelst Tragkorb zum Lazareth nach Wilhelmshaven geschafft werden mußte.

— Die Einweihung der neuen Fahne des hies. Kriegervereins konnte Umstände halber am Sedantage, wie beabsichtigt, noch nicht stattfinden. Es schien nicht rätzlich, inmitten der Erntezeit auf dem Lande ein größeres Fest abzuhalten; dazu am 31. Aug. und 1. Sept. Jahrmart in dem nahen

hin schon schwer, um die Tochter des reichen, geld- und adelstolzen Mannes zu werben — jetzt wird es fast unmöglich sein. Frauenherzen sind zart organisiert. Schon der Gedanke der Möglichkeit, ich könne zu jenem Mädchen in Beziehungen gestanden haben, schafft eine Luft, die ich wahrscheinlich nie mehr ausfüllen kann — vorausgesetzt, daß nicht die wirkliche Sachlage sonnenklar an den Tag kommt, was ich in diesem Fall für mehr als unwahrscheinlich halte. Nun, lieber Freund, auch das muß ertragen werden. Das Geschick hat es niemals gut mit mir gemeint. — Sie wissen es ja. Endlich glaubte ich Ersatz für alle Leiden gefunden zu haben. Ich fürchte, auch um diese Hoffnung bin ich betrogen. Das Gewicht, das gegen mich in die Waagschale gefallen ist, ist ein zu schweres — ich werde nicht dagegen aufkommen können. Nun — mag auch das sein! Meine bösen Ahnungen haben mir stets zugeflüstert, daß im letzten Augenblick eine fremderische Hand das Glück brechen würde, das sich mir zuneigt. Die Ahnung ist zur Wahrheit geworden. Adieu für jetzt, Arno! Er stand auf. „Ich muß nach Hause. Es wird dort Manches zu ordnen sein. Ein Trost ist es mir, daß Sie hier sind. Verlassen Sie mich jetzt noch nicht. Ich bin in der That eines Freundes bedürftig.“

„Aber um Gotteswillen, Rodolfsberg, woher diese trüben Gedanken?“ rief Paul tief erschüttert. Niemand zweifelt an Ihnen, am allerwenigsten gewiß Diejenige, die bisher so treu zu Ihnen gehalten —“

„Gott gebe es!“ sagte der Baron. Vielleicht haben die bösen Tage, die Einsamkeit mein Gemüth verdirrt und ich sehe Alles in gar zu trübem Licht. Adieu für jetzt! Wann sehe ich Sie?“

„Ich gehe mit Ihnen, sogleich, wenn es Ihnen recht ist.“ „Nein, nicht jetzt. Ich habe heute Vormittag nur Geschäftliches zu ordnen. Kommen Sie Nachmittag. Dann wollen wir miteinander sprechen. Ich bin entschlossen, meine Besetzung zu verlassen und mich irgendwo in die Einsamkeit zu vergraben — vielleicht wieder durch die Welt zu wandern, wie damals als wir uns kennen lernten —“

„Nein, das werden Sie nicht thun.“ rief Paul heftig. „Sie sind jetzt überreizt, ich begreife Sie. Bedenken Sie, daß morgen schon der Thäter entdeckt sein kann.“

„Ja, kann!“ sagte Rodolfsberg mit einem bitteren Lächeln.

„Also — auf Wiedersehen, Nachmittag!“

Er drückte Paul die Hand und verließ das Zimmer. Traurig, mit wahrhaft bedrücktem Herzen schaute der Freund Rodolfsberg nach. Paul begriff Alles, was in der Seele Rodolfsberg's vorging, er verstand ihn. Aber um so trüber ergriff auch ihn die Zukunft.

Er mochte nicht länger im Zimmer weilen. Er nahm sein Skizzenbuch und seinen Hut und ging hinab. Unten im Hausflur stand Herr Riedel und schien sehr aufgelegt, mit seinem Gast über dies und das und vermutlich auch über Herrn v. Rodolfsberg zu schwärmen. Aber Paul war nicht in der Stimmung, die Redensarten des Wirths zu hören. Er wechselte nur einige Worte mit ihm und ging hinaus in's Freie.

Es war ein heißer, aber schöner Julitag. Unwillkürlich lenkte Paul seine Schritte dorthin, wohin er fast jeden Tag gegangen war, dem Doktorhause zu. Wie ein Magnet zog ihn der Ort an. Lag doch dort das Geheimniß — wenn es noch ein solches war — in heimlicher Stille für ihn aufbewahrt und wartete der Aufreißung. Fast täglich war er an dem vereinsamten Hause vorübergegangen. O, wäre es ihm vergönnt gewesen, nur eine Stunde in diesem Hause zu schalten und zu walten, wie er wollte.

Dem Hause gegenüber befand sich die Einfahrt in einen großen Garten und in dieser Einfahrt ein mächtiger Pflanzstein. Auf diesen setzte sich Paul und blickte hinüber nach dem Doktorhause. Er konnte, trotzdem er saß, recht gut über die niedere Einfassung in den Garten sehen, der bereits ein verwildertes Aussehen angenommen hatte, da die Beete und Wege nicht mehr so rein gehalten wurden, wie früher, und deutliche Spuren der letzten Stürme und Regengüsse zeigten. Friedlich still breitete die alte prächtige Linde ihre mächtigen blätterreichen Zweige über den Platz vor der Hausthür und

einen Theil des Daches. Paul fühlte den weichen süßen Duft der Lindenblüthen bis zu sich herüberziehen und es war ihm, als höre er das Summen der Bienen in den Zweigen. So still, so ruhig lag das Alles da im Lichte des heißen Sommermorgens, als müßte es Frieden und Ruhe in jedes Herz gießen und das erregteste Gemüth einschläfern. Und für Paul war es doch ein Anblick, der ihm das Blut schneller zum Herzen und zum Kopf trieb. Er fühlte, daß er das Ebenmaß der Gedanken und Empfindungen, das ihn früher beglückte, nicht eher wiederfinden könne, als bis der letzte Schleier von dem Räthsel gefallen, das hier verborgen lag.

Was hinderte ihn denn eigentlich, hinüberzusteigen in jenen Garten, ihn zu durchschreiten, ein Fenster zu erblicken, einzusteigen in das stille Haus und nach dem Schriftstück zu suchen, dessen Vorhandensein der alte Arzt wenige Stunden vor seinem Tode angedeutet? Wenn er es nur finden — lesen konnte — was galt es ihm dann, was die Leute darüber urtheilten und ob er vielleicht sonst nach irgend einem Gesetzesparagrafen eine Strafe erhielt, vielleicht wegen unbefugten Eindringens in eine fremde Wohnung oder wegen Entfernung gerichtlicher Siegel! Schon mehrmals hatte Paul seine Begierde, einen so gewagten Schritt zu thun, kaum unterdrücken können und in Wahrheit hatte ihn nicht Furcht vor einer Gesetzesverletzung davon abgehalten, sondern nur die Besorgniß, er werde doch nicht finden, was er suchte, man werde ihn entdecken und aus dem Hause entfernen, ehe er seinen Zweck erreichte.

„Ja Sie möchten da gern hinein, Durchlaucht!“ unterbrach eine knarrende Stimme die Grübeleien Paul's. Er blickte auf. Neben ihm stand der blöde Beit, an den Baum gelehnt.

Es war Paul, als erwache er aus einem Traum. Wie verstört blickte er den Alten, der heute womöglich noch häßlicher und lumpiger, aber auch verschmierter ausah, als neu-

(Fortsetzung folgt.)

Schaar. Ueber die Fahnenweihe wird am 7. d. M. in einer Generalversammlung Beschluss gefasst werden und die Einweihung in allernächster Zeit vor sich gehen.

Oldenburg. Der Herr Pastor Frisius in Tossens muß doch eine ganz eigenthümliche Ansicht von dem Beruf eines Schulinspektors haben. Man höre nur, was der „Old. Ztg.“ neuerdings wieder für ein Bravourstück von diesem Herrn berichtet wird: Der Mann, der durch seine Stellung dazu berufen ist, in der Gemeinde Friede und Eintracht hochzuhalten, hat es bei Gelegenheit der Sebanfeier sich nicht ver sagen können, der Störenfried eines harmlosen Kinderfestes zu sein und das Gedächtniß eines vaterländischen Ehrentages zu verdunkeln. Zur Schulfeier, die von den beiden hies. Lehrern geleitet wurde, hatten dieselben die Eltern der Kinder freundlich zum Erscheinen eingeladen, und sehr viele Eltern, Männer und Frauen aller Stände, hatten sich demzufolge auch eingefunden und nahm die Feier einen würdigen Verlauf, bis zum Schlusse der anwesende Pastor Frisius sämtliche Festtheilnehmer in kaum glaublicher Weise apostrophirte und über ihr unbedeutendes Erscheinen zur Rede stellte, z. B.: „Was die anwesenden Herren und Damen in der Schule zu suchen hätten, wer ihnen das Recht gegeben hätte, zur Schulfeier zu erscheinen, da er als Schulinspektor dazu doch keine Erlaubniß gegeben hätte, und daß er sich solche Eigenmächtigkeiten verbiten müsse“ &c. Daß dieser Auftritt, zumal im Beisein sämtlicher Schulkinder, ein höchst peinlicher war, wird Jedermann begreifen, aber wie ein solches Auftreten des Pastors Frisius zu qualifiziren ist, dafür werden wohl Manchem die Worte fehlen. Die Entrüstung Seitens der Angegriffenen (es waren fast sämtliche Mitglieder des Gemeinde- und Kirchenraths, sowie des Schulausschusses mit ihren Frauen anwesend) machte sich denn auch in heftigen Erörterungen Luft und alsbald erzählten es die Kinder auf der Straße, daß sich der Pastor mit den Herren in der Schule ganz tüchtig gescholten habe; das war der Schlußsatz der Feier. Muß man nicht bedenklich den Kopf schütteln über die pädagogischen Leistungen dieses Schulinspektors, der es für gut findet, Lehrer und Eltern in Anwesenheit ihrer Schüler und Kinder in solcher Weise herabzusetzen. Bemerkenswert muß auch noch werden, daß Herr Frisius das Läuten der Glocke zum Zweck der Feier nicht gestatten wollte, was allerdings nicht verhindert hat, daß doch geläutet wurde. Angesichts dieser und der früheren fäthsam bekannten Vorwünisse muß man sich unwillkürlich fragen: gibt es eigentlich im Lande Oldenburg für Herrn Pastor F. eine vorgelegte Behörde in Schul- und Kirchenfachen, welche die Ueberschreitung seiner amtlichen Befugnisse eindämmen, die falsche Auffassung seiner Stellung zu corrigiren und seine Ansprüche auf das geziemende Maas zurückzuführen weiß?

Aurich. Am 10. Sept. wird der engere Ausschuss des landw. Hauptvereins für Ostfriesland hier im Piqueurhose seine nächste Sitzung abhalten. Die Tagesordnung lautet: 1) Antrag des königl. Dekonomie-Collegiums auf Einräumung eines Besteuerungsrechtes an die Hauptvereine zur Erlangung größerer Mittel zur Förderung der Vereinszwecke. 2) Antrag der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer auf Aenderung des Stimmrechts in landw. Angelegenheiten in den

Vereinsversammlungen. 3) Petition Emdens, Landstraße Niepe-Uphusen betr. 4) Vorschläge für die im Oktober stattfindende Budgetberatung. 5) Laufende Angelegenheiten.

Zur Cholera-Gefahr.

Leider muß sich die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf das Fortschreiten der Cholera richten und das Telegraphenbureau hat überwiegend mit den Cholera-Meldungen zu thun. Heute liegen folgende vor:

Rom, 3. Sept. Cholerabericht. Gestern sind in den Provinzen Alessandria 1 Erkrankungs- und 1 Todesfall, in Bergamo 22 Erkrankungs- und 8 Todesfälle, in Campobasso 5 Erkrankungs- und ebensoviele Todesfälle, in Caserta 1 Erkrankungsfall, in Cuneo 29 Erkrankungs- und 17 Todesfälle (davon in Busca 8 Erkrankungs- und 3 Todesfälle), in Genua 21 Erkrankungs- und 16 Todesfälle (davon in Spezia 14 Erkrankungs- und 13 Todesfälle), in Massa e Carrara 11 Erkrankungs- und 9 Todesfälle, in Modena 3 Erkrankungsfälle, in der Stadt Neapel 122 Erkrankungs- und 69 Todesfälle, wobei 6 früher Erkrankte; in der Provinz Neapel 5 Erkrankungs- und 2 Todesfälle, in Parma 4 Erkrankungs- und 5 Todesfälle und in der Provinz Turin 11 Erkrankungs- und 9 Todesfälle vorgekommen.

Rom, 3. Sept., Abends. In der Zeit von gestern Nachmittag 4 Uhr bis heute Nachmittag 2 Uhr sind in Neapel 67 Personen an der Cholera erkrankt und 36 gestorben. — Die Regierung hat eine Verfügung erlassen, wonach die Bürgermeister keine Quarantäneanstalten um die Gemeinden herum errichten dürfen; vielmehr wird lediglich die Beobachtung solcher Personen, welche der Cholera dringend verdächtig sind, gestattet. — Die Korallenfischerei an der sicilianischen Küste ist auf Verfügun der Behörde eingestellt worden. — Die Quarantäne zum Schutze der italienischen Inseln ist verschärft worden.

Rom, 3. Sept. Der Marine-Minister Brin und der Ackerbau-Minister Grimaldi sind nach Neapel abgereist.

Paris, 3. Sept. Abends. Die Anzahl der in Toulon und Marseille seit dem letzten Bericht vorgekommenen Cholera-todesfälle ist sehr unbedeutend. In dem Departement Ost-Pyrenäen starben seit den letzten 24 Stunden 14 Personen an der Cholera.

Madrid, 3. Sept. Nach amtlicher Meldung sind seit dem 29. August in Alicante 5 und in Novelda 42 Cholera-todesfälle vorgekommen.

Bermischtes.

Paris, 31. August. Das Hallenviertel war heute Nacht der Schauplatz einer großen Katastrophe: An der Ecke der Rue des Precheurs und der Rue Saint-Denis platze gestern kurz vor 10 Uhr Abends eine auszubessernde Canalisirungsrohre und das Wasser spritzte in einer mächtigen Säule bis in einer Höhe von vier Stockwerken. Erst nach 25 Minuten hörte das Ausfließen auf und sofort ertönte ein lauter Knall: die bloßgelegte Gasrohre war gesprungen und das ausströmende Gas auf eine noch unerklärliche Weise entzündet worden. Eine riesige Feuergerbe stieg aus der Erde bis an die Dächer hervor und gefährdete die umliegenden

Häuser im höchsten Grade. Die sofort an Ort und Stelle erschienenen Pompiers versuchten alles Mögliche, um den Brand zu ersticken, aber erst nach zweistündiger harter Anstrengung konnten sie des entseffelten Elements Herr werden. Die Beamten der Gasgesellschaft waren sofort von der Explosion verständigt worden, erschienen aber erst nach fast zwei Stunden. Die umliegenden Häuser sind mehr oder minder vom Brande beschädigt worden. In der Rue Saint-Denis Nr. 81 starb ein Greis von 89 Jahren in Folge des Schreckens; ein im selben Hause wohnender Arbeiter wurde durch die Explosion in den offenen Graben geschleudert und erlitt mehrfache Brandwunden; sein Zustand ist ein hoffnungsloser. Ein weiteres Opfer, der 24jährige Arbeiter Eric, erlitt leichtere Brandwunden an den Händen und am Gesichte. Um 1 Uhr Nachts ging man daran, die Grube auszuräumen, da, wie es hieß, etwa zehn Personen darin verschüttet worden sein sollen. In der Umgegend werden verschiedene Personen vernichtet, von denen man vermuht, daß sie bei der Explosion verunglückt sind.

Der heftige Landtagsabgeordnete Rade-Mainz, ein unbeugsamer Impfgegner, der schon wiederholt zu empfindlichen Geldbußen verurtheilt war, weil er sich weigerte, seine Kinder impfen zu lassen, hat jetzt eine wegen derselben Ursache gegen ihn erkannte 4tägige Gefängnisstrafe angetreten.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag den 7. d. Mts. findet öffentliche Feier des h. Abendmahles statt; Beichte um 9 Uhr. Theilnehmer werden gebeten, sich vorher beim Küster anzumelden.

Jahns, Pastor.

Wilhelmshaven, 5. Sept. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Zentrale Wilhelmshaven).

pCt.	gekauft	verkauft
4	Deutsche Reichsanleihe	103,20 103,75
4	Oldenburgische Consoles	102,— 103,—
	Stücke à 100 M. i. Vert. 1/4 % höher.	
4	Preussische Anleihe	100,25
4	Oldenburger Stadt-Anleihe	101,25
4	Bareler Anleihe	100,25
4	Estin-Albeder Prior.-Obligationen	100,50 101,50
4	Landchaftl. Central-Bandbriefe	101,90 102,45
3	Oldenb. Prämienanl. pr. St. in M.	150, 151,
3 1/2	Hamburger Staatsrente	93,30 93,85
4 1/2	Preussische consolidirte Anleihe	103,10 103,65
4 1/2	Preussische consolidirte Anleihe	102,50
5	Borussia-Priorit.	100,25 101,25
5	Italienische Rente (Stück von 10000 fr. und darüber)	95,50 96,05
5	Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	95,60 96,30
4	Bandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,50 100,50
4 1/2	Bandb. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank	100,80
4	Bandb. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank	98,10 98,65
4	Bandb. der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank	98,70 99,25
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,90 168,70

Schwammerl in Wilhelmshaven:

Sonnabend: Vorm. 1 u. 16 M., Nachm. 1 u. 27 M.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 172 eingetragen die Firma:

M. Hegeler

mit dem Niederlassungsorte Wilhelmshaven, und als deren Inhaber der Kaufmann Martin Hegeler hier.

Wilhelmshaven, 25. August 1884.

Königliches Amtsgericht.
Reber.

Verdingung.

Die Lieferung von 73 Gelandersockelsteinen aus Niedermendig Basaltlava, nach dem Küstertseiler Binnetief, soll

Montag, 15. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

im Fortifikations-Bureau durch unbeschränkte Annahme schriftlicher Angebote verbunden werden. — Es haben nur solche Angebote Gültigkeit, welche bis zu dem genannten Termin eingegangen sind und deren Einsender die im Terminlokal während der Dienststunden aufliegenden Bedingungen eingesehen und unterschrieben haben.

Wilhelmshaven, 6. Septbr. 1884
Königl. Fortifikation.

Bekanntmachung.

Wir machen die Gewerbetreibenden unseres Bezirks, mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung königlicher Landdrostlei zu Aurich vom 25. v. M., noch besonders darauf aufmerksam, daß während der ersten Hälfte dieses Monats in dem Gebäude des Gewerbevereins zu Hannover, Brühlstraße Nr. 1, eine Ausstellung von Modellen fremder Importe für den chinesischen Markt stattfindet.

Leer, den 4. September 1884
Die Handelskammer
für Ostfriesland und Papenburg.
B. Voets. P. v. Jensen.

Rebhühner.

Gebr. Dirks.

3 große Schweine
(zum Fettmachen) zu verkaufen.
Altstraße 16.

„Durable“
Unzerreißbare Socken.

Betreffs Uebernahme des Alleinverkaufs beliebe man sich an M. Fränkel, Hamburg, Zollvereinsniederlage, zu wenden.

Weintrauben,
per Pfund 60 Pf.

Zwetschen,
per Pfund 20 Pf.

Pfirsiche,
per Pfund 1 Mark.

&c. &c.

Gebr. Dirks.

Rastede.

Ahlers Hotel

am schönsten Punkte des Ortes
gelegen
hält sich in jeder Beziehung
empfohlen.

Empfehle große, feinste

neue Heringe,
3 Stück 20 Pf.

Gleichzeitig empfehle ich sämtliche Colonial-Waaren zu den billigsten Preisen.

M. Hegeler,
Olaf,
Marktstraße 39.

Kohlen- u. Torf-Handlung

von

W. Jordan, Belfort.

Offertire bis auf Weiteres:

Gewaschene Knabbelkohlen,
85 Pf. pro Ctr.

Gewaschene Ruffkohlen,
80 Pf. pro Ctr.

Bareler Prestorf, 90 Pf. p. Ctr.

Sahner Prestorf, 80 „ „ „

do. Stichtorf, 75 „ „ „

sojgen. Bäckertorf, 65 „ „ „

Ruffkoks, 85 „ „ „

Alles gegen Baar frei vor's Haus.

Diese Preise gelten nur bei Abnahme von mindestens 10 Centnern.

Ferner offerire bei Abnahme von ganzen Waggon-Ladungen franco Strang Belfort:

Gewaschene Knabbelkohlen
160 Mark.

Gewaschene Ruffkohlen
150 Mark.

Sahner Prestorf . . 125 M.

do. Stichtorf . . 115 „

sojgen. Bäckertorf . . 105 „

Die Herren Bäckermeister mache ich hauptsächlich auf meinen Bäckertorf aufmerksam, von dem stets ein großes Lager in guter Waare halte.

Im Besitze einer Brückenwaage (120 Ctr. Tragkraft) bin ich in der Lage, jede Ordre sofort ohne jegliche Zeitverräumnis, das sonst durch Einzelwiegen verursacht wird, zu effectuiren, was es mir auch möglich macht, meine Preise so niedrig zu stellen.

An- und Verkauf
von neuen und getragenen
Kleidungsstücken, Betten,
Möbeln, Uhren, Militärtreppen &c. G. Priet, Krummest.

Zu verkaufen

verschiedene fast noch neue Möbel,
passend für junge Anfänger. Auch
ist 1 schöner, 2 Met. hoch, Gummi-
baum zu verk. Marienstraße 56.

Wir haben jetzt wieder großen Vorrath in
ff. Limburger Käse,

weiche und vollsaftige Waaren, welchen unter den bekannten Bedingungen und zu früher offerirten Preisen bestens empfohlen halten.
Bei Abnahme von Posten zu mindestens 10 Kisten tritt noch eine entsprechende Preisermäßigung ein.

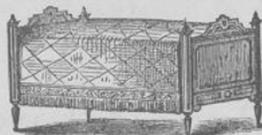
Molkerei-Genossenschaft Altgarnsfiel (E. G.)

P.-A. Lettens bei Jever.

Bergmanns
Kinder-Wasch- u. Bade-Seife

Mindeste Seife zum Baden kleiner Kinder, unverfälscht und frei von jeder Schärfe in Pack. à 3 Stück
50 Pf. bei

J. Brantjes.



Bei herannahender Saison erlaube ich mir, auf mein stets gut assortirtes Lager in Betten aufmerksam zu machen. Ich führe ausschließlich nur reelle Waare, aus welchem Grunde ich auch im Stande bin, für jedes von mir gefauste Bett unbedingte Garantie zu leisten.
Bettstellen ebenfalls stets vorrätbig.



Daunen und Bettfedern in guter Auswahl. Preise, wie bekannt, möglichst niedrig. Auf Wunsch Abzahlungen und zwar ohne Erhöhung der Preise.

Ad. Schwabe,
Belfort.

Ein junger Mann kann
gutes Logis erhalten.
Marktstraße 7, 1 Tr. rechts.

Zu vermietthen
eine Stube für einen jung. Mann.
Dermien, Ostfriesenstr. 8.

2 gut mbl. Zimmer
nebst Dienergel. gesucht. Gesl. Off.
sub F. S. an d. Exp. d. Bl. erbeten.

1 Unterwohnung
in Sedan, in bester Lage, ist vom
Mai 1885 zu vermietthen. Aus-
kunft ertheilt S. Reichers.

Gesucht
auf sofort ein kleiner Knecht.
B. Düser, Knoopsreihe.

Logis
für 2 anständige Leute. Koön-
straße 6, 2 Treppen.

Ein junger Mann kann
gutes Logis erhalten.
Bismarckstraße Nr. 22,
part. rechts.

Logis für zwei an-
ständige Leute.
Brienstraße 36.

Zu vermietthen
Wohnungen zu 210, 240 und
400 Mark.
Hinrichs & Peckhaus.

Gesucht
sodort oder zum 1. Oktober ein
Mädchen, welches gut kochen,
waschen und plätten kann.
Fr. Corv.-Kapt. v. Schuckmann,
Abalbertstraße.

Arbeitszeuge, ^{eigenes Fabrikat, nach Maß}
auch nicht theurer, bei
H. Baumann.

Herbst- u. Winterstoffe

zu Anzügen und Paletots,
sowie **prima Kammgarn** in schwarz und blau
sind in großer Auswahl eingetroffen, und halte solche
meiner geehrten Kundschaft bei Bedarf bestens empfohlen.

A. H. Funk,

Schneidermeister,
Oldenburgerstraße Nr. 2.

Die Schuh- u. Stiefelhandlung von J. G. Gehrels

empfing und empfiehlt bedeutende Zusendungen von



Herren-Schaff- u. Zugstiefeln,
do. Schnür- u. Zugstiefeln,
Damen-Leder- u. Laffingstiefeln
do. Promenaden- u. Haus-
stiefeln,
Mädchen-Knopf- u. Zugstiefeln,
Kinder-Schnür-, Knopf- und
Ohrenstiefeln,
Knaben-Schaffstiefeln, mit
und ohne Band,
leichten Sommerschuhen für Herren 2,50 M.,
" " " Damen 2,00 "
" " " Kinder 1,50 "

Der rheinische Trauben-Brust-Honig*)

**Rheinischer Trauben
Brust
Honig**
bereitet aus Traubenhonig (aus
edelsten rheinischen Weintrauben
gewonnen) und 3-fach geläutertem
Rohrzucker ist das reinste,
natürlichste und angenehmste, für
Erwachsene wie Kinder zuträg-
lichste aller diätetischen Haus-
mittel, seit 18 Jahren als von
unerschätzbarem Werthe allseitig anerkannt, von unbeding-
ter Wirkung bei Husten, Seiserkeit, Verickleimung (Catarrh)
Reiz im Kehlkopfe, Hals-, Brust- u. Lungenleiden,
Husten der Kinder etc.

*) Zu haben in 3 Flaschengrößen in **Wilhelmshaven** bei
Herrn **Rich. Lehmann**, Droguenhandlung,
Bismarckstraße.

Herren-Garderobe

aus den besten Fabriken bei
H. BAUMANN.

Möbellager von Rud. Albers

Bismarckstrasse 62
empfiehlt **gute Arbeit** bei billigen Preisen und hält **Bettfedern**
und **Daunen**, sowie fertige **Betten** stets vorräthig.

Heringe

superior große Emden Voll-, das Größte und Feinste was in
Heringen existirt, empfiehlt à Stück durchschnittlich 10 Pf.,
event. auch à Pfd. 30 Pf.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Bettfedern und Daunen

das Pfund von 1 Mk. an, in großer Auswahl bei
H. Baumann.

C. Hülskötter, Bildhauer in Jever
empfiehlt **Grabdenkmäler** in geschmack-
voller fauberer Ausführung franco Wilhelmshaven.
Zeichnungen und Preise werden bereitwilligst über-
mittelt und Aufträge entgegen genommen in der Expedition ds. Bl.

Kaiser-Saal.

Sonntag, den 7. September 1884:

Grosse Vorstellung

des Professors **St. Roman**,
Hof-Magiker und Virtuose Sr. Majestät des
Deutschen Kaisers, des Kaisers von Oesterreich,
des Kaisers von Rußland, des türkischen Kaisers, des Königs
von Dänemark, des Königs von Schweden etc. etc.

Derselbe trat im verfloffenen Winter in Berlin, Ham-
burg, Petersburg, Moskau und Kiew mit **immensem**
Erfolge auf.

== Nur ganz neue Sensations-Zauberpiecen. ==

Preise der Plätze: 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk.,
Gallerie 50 Pf. (Billets sind bis 6 Uhr Abends bei Herrn
R. Wolf zu haben: 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 80 Pf.)

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es finden nur 3 Vorstellungen statt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Albert Thomas.

Variété-Theater

im Saale des Herrn **Günther** in Neu-Heppens.
Neuestraße 2.

Heute **Sonabend**, d. 6., u. **Sonntag**, d. 7. September:
Auftreten

der vielbekannten **Akrobaten-, Luft- und Parterre-**
Gymnastiker-, Ballet- und Pantomimen-Gesellschaft
Schultz & Samleben.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf.,
Kinder die Hälfte.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **die Direction.**

H. Ringius' Restaurant,

früher **Noonstraße 82**, jetzt **Noonstraße 84a**,
im Hause des Herrn **Meyerholz**,
eröffnet mit **heutigem Tage** seine neuen Localitäten.
Auswahl **hiesiger und fremder Biere. Kalte u. warme**
Speisen zu jeder Tageszeit.

Ich lade ein hochgeehrtes Publikum zu fleißigem Besuche ganz er-
gebenst ein.
Hochachtungsvoll

H. Ringius, Restaurateur.

Schützenfest zu Gödens.

Dasselbe wird am
Sonntag, den 7. September,
in gewohnter Weise stattfinden, und wird für gute
Ball-Musik

gesorgt werden.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Gödens, 26. August 1884.

A. B. Janssen.

NB. Für Stallung der Pferde, sowie für nahe
gelegene Weide ist gesorgt. **D. D.**

Burg Knyphausen.

Am Sonntag, den 7. September:

Garten-Concert und Ball,

ausgeführt von der **Jever'schen Concert-Kapelle**, unter besonderer
Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Liebing**.

Anfang 4 Uhr. **Entrée 30 Pf.**
Hierzu ladet freundlichst ein **A. von Heimburg.**

Anton Brust, Belfort.

Zur **Herbst-Saison** ist mein Lager jetzt auf das Vollständigste
in sämtlichen **Manufactur-Waaren**, sowie **Herren- und**
Knaben-Garderobe und **Damen- und Kinder-**
Regenmänteln ausgerüstet. **Kleiderstoffe** von der billigsten
bis zur hochfeinen Waare.

Seite **niedrige Preise** gegen baar.

Anton Brust, Belfort.

Möbel-Lager von G. Priet

Das
Neuheppens, Krummestraße
liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält **fertige Betten**
stets vorräthig. Abschlagszahlung gestattet.

Männer-Turnverein „Vorwärts“ zu Belfort.

Montag, den 8. d. M.:

Monats-Versammlung

Tagesordnung.

Hebung der Beiträge.
Besprechung über das Stiftungs-
fest.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wilhelmshalle.

Anmeldungen zum **Mittagstisch**,
à Couvert **1 Mark**,
ohne Weinzwang,
werden bald igit erbeten.

A. Westerhold.

Sonabend, den 6., und
Sonntag, den 7. September,
werden auf meiner neu eingerich-
teten verlängerten **Regelbahn**

Guten und Hühner
ausgefegelt, wozu freundlichst
einladet **F. Warns,**
Sedan.

Gesucht

anf sofort ein **Mädchen** von 11
bis 17 Jahren. Zu erfragen in
der Expedition d. Bl.

Tüchtige Malergehülfen
gesucht auf sofort.
Schröder, Noonstraße.

Gesucht

wird ein ordentliches
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen.
Sonndich 100.

Gesucht

zum 1. Oktober ein **tüchtiges**
Dienstmädchen, welches kochen
und waschen kann.
Frau **Collas, Noonstraße 9, 1 Tr.**

Agentengesuch.

Ein gut eingeführtes deutsch-
französisches **Champagnerhaus**
ersten Ranges sucht geeignete Ver-
treter für **Wilhelmshaven** gegen
hohe Provision. Franco-Offeren
unter **C. V. 71** an die Central-
Annoncen-Expedition von **G. L.**
Daube & Co., Frankfurt a/M.

Zugeflogen

ein **Papagei**. Abzuholen
Abalbertstraße, Stationsgebäude.

Die Beleidigung gegen
H. Thumann
nehme ich hierdurch zurück.
J. Apken,
Neuender-Altengraben.

Forderungen

an die Offizier-Messe **S. M. S.**
„Sophie“ sind sofort anzumel-
den.

Seinen Gönnern, Freunden und
Bekanntem wünscht bei seiner Ab-
reise nach Berlin ein herzlich
Lebewohl.

C. G. Bauer.

Wilhelmshaven, 1. Septbr. 1884.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um 1 Uhr
entschied nach langem, schweren
Leiden meine innigstgeliebte Frau
und treusorgende Mutter meiner
Kinder

Bertha Kiesler,
geb. **Otremba,**

welches mit tiefbetäubtem Herzen
allen Freunden und Bekannten zur
Anzeige bringt

Wilhelmshaven, 4. Septbr. 1884.

C. Kiesler nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag,
Nachmittag 3 Uhr, vom Trauer-
hause, Einigungsstraße Nr. 204a
in Altheppens, statt.